

schof. 5—9. (Deutsche Tamariske; *Myricaria*<sup>1)</sup> *germanica*.)

An kiesigen Ufern und auf Muren; häufig in den Alpen bis 1100 m und längs der rechten Donauebenflüsse, zerstreut längs des Rheines bis in die Pfalz, selten verschleppt an Dämmen (Eisenbahnen) und Ufern in Württemberg und der oberrheinischen Ebene. War früher als Heilmittel geschätzt.

#### 6. Alleinstehende Gattung.

**Tännel**, *Elatine*<sup>2)</sup>. (*Bergia* und *Elatine* Engler.)

Blätter einfach, gegenständig oder quirlig. Blüten einzeln oder in armlütig-trugdoldigen (dichastischen) Ständen in den Blattwinkeln, regelmässig, zwei- bis sechszählig. Kelch und Krone bis zur Fruchtreife bleibend. Kronblätter frei. Staubgefässe meist doppelt so viele als Kronblätter, bei einigen Arten aber nur in gleicher Zahl mit denselben. Staubbeutel einwärtsgewandt, längsspaltig. Fruchtknoten oberständig, gefächert, Griffel bezw. Narben von der Zahl der Fruchtblätter. Früchte kapselartig, an den Scheidewänden aufspringend. Samen an einem Mittel-

---

<sup>1)</sup> Von gr. *myrika*, dem alten Namen der Tamarisken gebildet. In der einfachen Form nahm jener im Mittelalter die Bedeutung Heide an, Linné übertrug ihn auf den Gagel (Bd. 4), welcher auch in deutscher Sprache ähnlich benannt war, wie der Birz (Porst).

<sup>2)</sup> Alter Name von wechselnder Bedeutung, gr. *eláte* heisst Tanne, daher die deutsche Uebersetzung

säulchen, wodurch die Früchte denen der Mittelsamenigen (Bd. 5) äusserst ähnlich werden, meist ohne Nährgewebe. Wasser- und Uferpflanzen.

Bei unseren Arten sind die Kelchblätter am Grunde verwachsen, ohne Hautränder, die Griffel sind vom Fruchtknoten deutlich abgesetzt.

1. Blätter quirlig, sitzend . . . . . 1. *E. alsinastrum*.  
" gegenständig, etwas gestielt . . . . . 2
2. 2 Kelchblätter, 3 Kronblätter, 3 Staubgefässe . . . . . 4. *E. triandra*.  
3 Kelch- und Kronblätter, 6 Staubgefässe; vgl. § 4 3. *E. hexandra*.  
4 " " " 8 " . . . . . 3
3. Samen hufeisenförmig gekrümmt . . . . . 2. *E. gyrosperma*.  
" kommaförmig gebogen oder gerade . . . . . 4
4. Blüten fast sitzend . . . . . *E. orthosperma*.  
Blüten deutlich gestielt. Vgl. § 2 . . . . . 3. *E. hexandra*.

a) 1. **Mieren-Tännel**, *Elatine alsinastrum*<sup>1)</sup>.

Stengel flutend oder kriechend, 3—50 cm lang, 2—6 mm dick. Blätter quirlständig, die untergetauchten linealisch bis lanzettlich, die der Luft ausgesetzten breit eiförmig. Blüten sitzend oder ganz kurz gestielt, grünlichweiss, vierzählig mit 8 Staubgefässen. Samen wenig gekrümmt. ☉. 6—9.

In flachem Wasser und an ausgetrockneten Stellen; zerstreut in der oberrheinischen Ebene und durch den grössten Teil von Mitteldeutschland, sonst selten, fehlt in Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und Schwaben, in Hannover und Ostpreussen, ist für Württemberg zweifelhaft.

<sup>1)</sup> Einer *Alsine* (Miere) ähnlich (vgl. Bd. 5).

b) Stengel kriechend. Blätter gegenständig, länglich bis linealisch.

2. **Krummsamiger Tännel**, *Elatine gyrosperma* <sup>1)</sup>.

2—15 cm lang. Blattstiele mindestens so lang wie die Spreite. Blüten fast sitzend, weiss oder rosa. vierzählig mit acht Staubgefässen. Samen hufeisenförmig gekrümmt. ☉. 6—9. (*E. hydropiper*.<sup>2)</sup>)

An Ufern stehender Gewässer und auf ausgetrockneten Plätzen; zerstreut in der oberrheinischen Ebene, Pommern und Westpreussen, selten in Bayern, fehlt in Württemberg und Posen, sonst sehr zerstreut.

3. **Sechsmänniger Tännel**, *Elatine hexandra* <sup>3)</sup>.

2—10 cm lang. Blattstiele kürzer als die Spreite. Blütenstiele mindestens halb so lang wie ihr Tragblatt, Fruchstiele ungefähr so lang wie die Frucht. Blüten rötlichweiss, meist dreizählig mit sechs Staubgefässen. Samen wenig gekrümmt. ☉. 6—9. (*E. paludosa*.)

An Ufern stehender Gewässer und auf ausgetrockneten Plätzen; zerstreut in Elsass-Lothringen und dem badischen Rheingebiet, sehr zerstreut in Bayern und Mitteldeutschland, selten in Württemberg und Norddeutschland, fehlt in Ostpreussen, Posen und Mecklenburg.

<sup>1)</sup> Gr. *gyrós*, krumm.

<sup>2)</sup> Gr. *hydoor*, Wasser, *piperi*, Pfeffer; die Früchte haben Aehnlichkeit mit Pfefferkörnern.

<sup>3)</sup> Gr. *hész*, sechs.

4. **Dreimänniger Tännel**, *Elatine triandra*.

2—15 cm lang. Blattstiele kürzer als die Spreite. Blüten sitzend. Kelch zweiteilig, drei rötlichweisse Kronblätter, drei Staubgefäße. Samen etwas gekrümmt. ☉. 6—9.

An Ufern stehender Gewässer und auf ausgetrockneten Plätzen; selten, etwas häufiger im badischen Rheingebiet und Schlesien, fehlt in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern und Posen, ist für Elsass-Lothringen zweifelhaft.

Zweifelhafte Art.

Der geradsamige Tännel, *Elatine orthosperma* (E. hydropiper zum Teil) soll in Schleswig vorkommen. Er unterscheidet sich vom krummsamigen durch fast gerade Samen.

Anhang zur 9. Ordnung.

**Kakteen, Cactaeae**<sup>1)</sup> (Opuntiales).

Amerikanische Pflanzen mit fleischigen Stengeln und Zweigen, meist stachelig. Blätter fleischig, bei den meisten Formen hinfällig oder fehlend. Blumen ansehnlich, Kelch und Krone meist vielblättrig, nicht deutlich geschieden, Staubgefäße zahlreich. Fruchtknoten aus mehreren Fruchtblättern gebildet, unterständig. Früchte oft fleischig. Einzelne Arten findet man in der alten Welt eingebürgert nordwärts bis Südtirol und Wallis, auch in Deutschland halten mehrere Arten während des Winters im Freien aus. Verwildert ist im Wildpark bei Potsdam der Rafinesque-Feigenkaktus (*Opuntia Rafinesquii*) mit hellgrünen, kahlen, flachen Stengelgliedern, hinfalligen kleinen Blättern, auf deren Narben („Blattpolstern“) sich kleine widerhakige Stacheln entwickeln, während grössere Stacheln selten vor-

<sup>1)</sup> Kaktos war der gr. Name der Artischocken (Bd. 12), insbesondere ihrer essbaren Blattstiele.